



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. Juni d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß es von der mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. März d. J. angeordneten Verwendung des außer Aktivität gesetzten Pester ordentlichen Universitäts-Professors Dr. Emanuel Seidl an der chirurgischen Lehranstalt in Salzburg das Abkommen erhalte, um denselben die Beförderung und Abhaltung der pharmakologischen Vorträge an der Prager Hochschule unter Beibehaltung des Titels, Ranges und Charakters eines ordentlichen Universitäts-Professors, dann unter Aufrechterhaltung des an der Pester Universität zugesicherten Gehaltes und Vorrückungsrechtes übertragen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. Juli d. J. den Kaplan bei der Wallfahrtskirche in Strugnano, Adalfrus Corri, zum Chorherrn am Kollegiatkapitel zu Pirano allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. Juli d. J. den Stallübergeher Anton Kuben zum Hof-Equipagen-Inspektor, und den Leibbereiter Heinrich Holmes zum Oberbereiter allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Kanzler des Notariatsarchivs in Padua, Alessandro Ciprico, zum Vize-Verwahrer des Notariatsarchivs in Mantua ernannt, dem Kanzler des Notariatsarchivs in Belluno, Antonio Maria Antonini, die angesehene Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Notariatsarchiv in Padua bewilligt, und die dadurch erledigte Kanzler-Stelle bei dem Notariatsarchiv in Belluno dem Scribire desselben Notariatsarchivs, Carlo Canilena, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. Juli.

Der kleine Badeort Bichy im Departement Allier hat, seit der Kaiser Napoleon III. dort zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, die Aufmerksamkeit Europas auf sich gezogen. Man blickt mit Misstrauen darauf hin und fürchtet, es werde ein zweites Plombières daraus entstehen. Nicht umsonst hat der räthselhafte Mann des Jahrhunderts so viele hervorragende Männer dort um sich versammelt. Am meisten Eufusion erregt es aber, daß sich die unabänderliche Thatsache herauszustellen scheint, es habe der König von Preußen die Einladung, nach Chalons zu kommen, angenommen. Nach all' den Warnungsrufen, die in der deutschen Presse, wie es scheint, vergebens erhoben worden sind, begibt König Wilhelm sich ohne Zweifel nicht bloß, um der öffentlichen Meinung Trost zu bieten, auch nicht, um einer leidigen Höflichkeitspflicht zu genügen, in die Mitte der französischen Garden; er muß vielmehr einen bestimmten Zweck mit seinem Besuche verbinden.

Man zerbricht sich den Kopf darüber, was der König in Chalons will. Berliner offizielle Blätter meinen, daß Preußen, ohne seinen legitimschen Grund-sätzen untreu zu werden, doch keinen Anlaß finde, Oesterreich oder England zu Liebe für ewig eine schroffe Schiedswand zwischen sich und seinem transalpinischen Nachbar zu errichten. Preußen will, so scheint es, jene berühmte „Politik der freien Hand“, die es während des Krimkrieges erfunden und während des

italienischen Feldzuges weiter ausgebildet hat, noch mehr auf die Spitze treiben.

Es ist ein gefährlicher Schritt, den der Preußen-König thut. Ohne an seiner edel deutschen Gesinnung zu zweifeln, kann man sich doch der Befürchtung nicht erwehren, er könnte leicht ein Opfer napoleonischer List werden. Von dem, was in Bichy in Bezug auf die Realisirung der „napoleonischen Ideen“ beraten worden ist, wird man ihm nichts mittheilen. Chalons aber könnte die erste Szene in dem neu einstudirten Drama werden.

Die holsteinische Frage am Bundestage wird demnächst friedlich beigelegt werden, d. h. — für jetzt. Dänemark willigt bedingungslos in die deutsche Forderung, in Holstein keine Finanzgesetze zu erlassen, keine Quote zu erheben u. dgl. Zu dieser negativen Konzession hat sich Dänemark auf das Drängen der Großmächte, welche eine Bundes-Exekution vermeiden wollten, verstehen müssen, und zwar ohne Bedingung. Die deutsche Forderung ist, wie der „N. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, von England formulirt und am 12. d. M. vom Herrn Paget in Kopenhagen übergeben worden. Frankreich und Rußland haben sie unterstützt.

Lord Russell hat dem Unterhause am 15. wieder Auktionsstücke über Italien vorgelegt. Es sind meist Kon-sularberichte aus Neapel und Sizilien, welche die Lage der Dinge daselbst als trostlos schildern, insofern das Land von Räubern verwüstet, die Bevölkerung selbst apathisch, korumpirt und feige sei. Dagegen ist aber auch andererseits hervorzuheben, daß die britischen Agenten sammt und sonders (und ihre Rapporte reichen bis Mitte Juni) die Existenz einer politischen Bewegung in Neapel zu Gunsten der gefallenen Dynastie in Abrede stellen. Ihren Mittheilungen zufolge gibt es dort keine Spur einer enthusiastischen Bourbonen-partei, wohl aber Raubgesindel, das sich zumeist aus dem Lager der verabschiedeten neapolitanischen und garibaldinischen Truppen rekrutirt, und dem es lediglich um Beute, aber durchaus nicht um Verwirklichung politischer Pläne zu thun ist. Es werde kaum möglich sein, schreiben die britischen Agenten, diesen Räubern das Handwerk zu legen, wenn das Land nicht von einer bedeutenden Militärmacht besetzt wird. Daß von Rom aus dem Aufzug vielfach Vorstoß geleistet wird, darüber werden mancherlei Belege eingesandt.

Zufolge Nachrichten aus New-York vom 6. d. M. ist die Union's-Armee auf ihrer ganzen Linie, vom westlichen Virginia bis Alexandria, vorgerückt. Falls die Rebellen sich nicht schleunig aus ihren Positionen zurückziehen, steht ein allgemeiner Kampf nahe bevor.

Oesterreich.

Wien. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben zur Unterstützung des Neubaus einer griechisch-katholischen Kirche in Balice podgorne, Strijer Kreises, den Betrag von 200 Gulden, und dem Kreutzer-Verein zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten 50 fl. gnädig gespendet.

Ein Wiener Banquier hat im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten von unserer Regierung 200.000 Gewehre älterer Konstruktion angekauft.

Die „Front“ erzählt folgende Szene, welche bei dem Empfange der Deputirten des Sz. Marloner Slovakon-Kongresses durch den Herrn Deak in Pest stattgefunden habe:

Nachdem die Deputation das von jenem Kongresse vereinbarte und redigirte Memorandum dem ungarischen Landtage überreicht hatte, begaben sich vier Mitglieder derselben: Abt Gotsch, Paulini, Todt, Francisci und Hurbau auch zu Deak, um ihm die Befürwortung der Wünsche der Slovakon anzuempfehlen. Die Art und Weise, wie er jedoch jenen Männern entgegentrat, ließ dieselben jede Hoffnung

Infertion gebührte für eine Garmond-Spalten-zeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Infertions-Kempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Infertions-Kempels.)

verlieren, in diesem Staatsmanne eine Stütze für ihre Sache zu finden.

Zuerst äußerte er sich in auffahrendem, heftigem Tone gegen Gotsch, daß die Majorität des Volkes den magyarischen Ansichten zugeneigt sei, und wer nicht mit der Majorität ginge, sei ein Anhänger des Absolutismus. Als Hurbau ihn ermahnte, die Wünsche der Slovakon zu befürworten, fuhr er unter heftiger Exkultation mit den Händen ihn in scharf erhobener, ja schreiender Stimme an: „Nun, was wollen Sie denn, was wünschen Sie denn?“

„Wir wollen alles Das, was die Magyaren haben, die vollste Gleichberechtigung; denn wir, eine Nation von nahezu drei Millionen, tragen ganz dieselben Lasten, zahlen dieselben Steuern, stellen das gleiche Kontingent an Soldaten, wie die Magyaren“ — rief ihm Hurbau mit erhobener Stimme zu, worauf er die Antwort erhielt:

„Das sind leere Phrasen!“
„O, erwiderte der bekannte Slovakenfürher, „also das Blut unserer Söhne, unsere gezahlten und zu zahlenden Abgaben, alle von uns getragenen und zu tragenden Lasten jeder Art sind Phrasen? Dieß ist in der That eine neue Auffassung.“

Dem slavischen Abgeordneten Francisci bemerkte Deak, die ganze slovakische Bewegung sei durch künstliche Agitationen erzeugt; nicht die Magyaren, sondern die Serben, Rumänen und Slovakon seien es, welche nach jener Richtung hin agitirten.

Der gleichfalls anwesende Graf Jay suchte mit Hurbau um die drei Millionen Slovakon in Ungarn zu feilschen, indem er bemerkte: „Lassen Sie uns die drei Millionen, was schadet dieß dem großen Slavenvolke, das achtzig Millionen Seelen umfaßt, treten Sie sie uns ab; uns können sie unendlich nützen, Ihnen wenig.“

Das Gesamtergebnis der Besprechung mit Deak war somit ein ganz ungenügendes, und es ist damit jede Hoffnung erloschen, daß die Slovakon mit ihren Forderungen bei den Magyaren Gehörung und Berücksichtigung finden werden.

Eine wenigstens der Form nach freundlichere Aufnahme fanden die genannten Deputirten bei Cót-vös und Tisza, wodurch aber keine günstigeren Aussichten für die Erfüllung der Wünsche der Slovakon gewonnen wurden.

Unter dem Titel: „k. k. österreichisches Zentralcomité für die Agrikultur, Kunst- und Industrie-Ausstellung zu London“ wurde ein Organ in Wien bestellt, welches allein ermächtigt ist, in Sachen dieser Ausstellung mit der künftigen Ausstellungskommission in London in Verbindung zu treten. Ihm unterstehen in den Angelegenheiten dieser Ausstellung die als Filialcomité's bestellten Handels- und Gewerbekammern der Kronländer, so wie die allenfalls für die Beförderung der Agrikultur- und Kunstgegenstände zu bestellenden besondern Organe. Der Vorsitz bei dem Zentralcomité wird vorläufig von dem Handelsminister übernommen und in dessen Verhinderung von Professor Burg geführt. Zu Mitgliedern des Zentralcomité's sind ernannt: Als Vertreter des Handelsministeriums der Sektionsrath Parmentier; als Vertreter des Staatsministeriums Professor Eitelberger; als Vertreter der ungarischen Hofkanzlei der Hofrath Kohony; als Vertreter der siebenbürgischen Hofkanzlei der Hofrath Roth; als Vertreter des kroatisch-slavonischen Hofkanzleiers der Ministerial-Sekretär Ulefinovics. Ferner: Professor Dr. Anstlein, der Handelsbesitzer Robert Haas in Neunkirchen, das Mitglied der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer Vörsenrath Anton Harple, der Oberberggrath Hingau, der Seidenzeugfabrikant J. Redenshub, Prof. Dr. Schwibler, der Sekretär des Vereines der österr. Eisenindustrie Dr. Stoman, der Vize-Präsident des n. ö. Gewerbevereins Streicher, das Mitglied der

Handels- und Gewerbekammer Wertheim, der Vize-Präs. der n. ö. Handels- und Gewerbekammer Franz Wertheim und der Kaufmann Karl Zimmermann; der Ministerial-Sekretär Dr. Eduard Fals als Referent des Comité's.

— Ueber die Proteste gegen die Beschlüsse des Slovaken-Kongresses in Sz. Marton wird aus der genannten Stadt folgende Mittheilung gemacht: Die magyarischen Stuhlrichter zogen in der Slovakei von Ort zu Ort, kommandirten einen Trommelschläger, der die Einwohner zusammenwirbeln mußte, und dann wurde in den Gemeindegerechten den Versammelten erklärt, einige „Unruhestifter“ in Sz. Marton hätten die Bitte an den ungarischen Landtag beschloffen, daß den Slovaken ein besonderes Land eingeräumt werde, und daß sie einen „eigenen König“ erhalten möchten. Hiedurch würde aber Ungarn zerrissen, und der „Schwab“ würde neuerdings, wie vor zwölf Jahren, über das Königreich verfallen; die Magyaren aber würden dann den Slovaken ihre reichen Fruchtkammern nicht mehr öffnen, so daß diese dem furchtbarsten Hunger ausgesetzt sein würden. Um Das zu verhindern, sollten sie den Protest unterschreiben. So wurden viele Unterschriften gewonnen, obwohl auch in einigen Orten, wie in Szeged und Stiboke, die Einwohner feierlich erklärten, die Wünsche des Sz. Martoner Kongresses seien auch die ihrigen. Auch wurde in diesen Ortschaften den Richtern verboten, das Ortesiegel dem Stuhlrichter für die Unterfertigung des Protestes auszuliefern.

— Die „Triester Ztg.“ und „Offerv. Triest.“ melden, daß die in jüngster Zeit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens günstige Konstellation des politischen Horizonts auch auf unsere Marine zurückgewirkt zu haben scheint, indem 3 Fregatten, 2 Korvetten und mehrere kleinere Dampfer in verstärkter Seebereitschaft (nicht Abrüstung, wie die beiden Triester Blätter sagen) versetzt wurden.

Agram, 20. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde der ausgetretene Deputirte Busic bei seinem Wiedereintritt mit Zweis begrüßt. Der Antrag des Bischofs Strozmayr, das Sr. Hyeronimus-Kollegium und Domkapitel unter den moralischen Schutz des Landtages zu nehmen, wurde angenommen; sein zweiter Antrag, die Erhebung des Agramer Bisthums (?) zum Erzbisthum und Metropolis zu matrikuliren, wurde an die Sektionen gewiesen. Briglevic wurde mit Akklamation zum Vize-Präsidenten des Landtages gewählt. Unter dessen Vorsitz wurde sogleich eine geheime Sitzung wegen der Redigirung des neuformulirten Antrages des Zentral-Ausschusses, die Beziehungen zu Ungarn betreffend, abgehalten.

Pest, 21. Juli. „M. S.“ bringt aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung, daß Graf Valentin Löröf zum Taverneis designirt sei. — Der Bezirk Szenicz im Neutralen Komitat hat anstatt des Abgeordneten Szenicz, welcher Krankheits halber sein Mandat niedergelegt, den Grafen Stephan Eötvösz zum Landtagsdeputirten gewählt.

„Sürgöny“ bringt die Nachricht, daß Herr v. Bfedenyi seine Demission als königl. ungar. Hofrath und Referent eingereicht hat, und dieser Tage auf sein Gut in der Zips abreist. — Ferner, daß das Justiz-Konferenz-Kollegat von Sr. Majestät definitiv angenommen wurde, demzufolge wird Seine Excellenz Graf Georg Apponyi, wenigstens vorläufig in seiner Stellung als Vize-Präsident und Präsident des Oberhauses verbleiben, und da die berührte Resolution dieser Tage herabgelangt, so wird er an der Septemvirkastel präsidiren.

Krakau, 14. Juli. Die Ost-Deutsche Post vom 13. Juli d. J., Nr. 189 brachte nach der „Zem. Ztg.“ unter der Aufschrift: „Krakau, 6. Juli, Jagd auf einen Korrespondenten“ die Mittheilung über Bemerkungen der Warschauer Polizeibehörde zur Erforschung der dortigen Korrespondenten des „Gaz.“ und über die Mißhandlung eines zu diesem Zwecke nach Krakau entsendeten russischen Agenten, sowie über das Aufsehen, welches dieser Fall erregt haben soll. Auf Grund der dießfalls gepflogenen amtlichen Nachforschungen kann versichert werden, daß in ganz Krakau von diesem angeblichen Sachverhalte nicht nur nichts verlautete, sondern daß die ganze obige Mittheilung sich als vollkommen unwahr erwiesen hat.

Prag, 18. Juli. Der böhmische Landesausschuß hat an Sr. Majestät den Kaiser eine Adresse gerichtet, in welcher gebeten wird, den Statthalter von Böhmen, Grafen v. Forgach, der von dem Verüchte als der Nachfolger Baron Bay's auf dem Posten des ungarischen Hofkanzlers bezeichnet wird, in Anbetracht der Nothwendigkeit einer ununterbrochenen und energischen Durchführung der verfassungsmäßigen Einrichtungen in seiner bisherigen, dem Lande so sehr ersprißlichen Wirksamkeit zu belassen. Die von sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses unterzeichnete Adresse wird durch den Oberlandmarschall Grafen Kottig an das Ministerium und durch dieses in die Hände Sr. Majestät des Kaisers gelangen, und dieselbe ist gestern von Prag abgefordert worden. Wie verlautet, ist man

von Seite der hiesigen Gemeindevertretung mit einem ähnlichen Plane umgegangen.

Deutschland.

Baden-Baden, 16. Juli. Die Untersuchung über das Attentat, lesen wir im „Schwab. Merkur“, hat ihren Fortgang genommen, ohne jedoch besondere Aufschlüsse zu Tage fördern zu können. So viel scheint indessen aus Allem hervorzugehen, daß der Thäter keinen Mitschuldigen hat, daß er allein für sich handelte und seine selbständige politische Ansicht zu Rathe zog. Die aus Leipzig gekommenen Mittheilungen tragen sehr viel dazu bei, um die Gewißheit herzustellen, daß man es hier nicht mit einem Komplotte, mit einer Verschwörung zu thun habe. Der Antheil des Publikums ist groß, je dunkler die That und deren Motive vor uns liegen; denn diese Motive sind in ihrer Allgemeinheit verworren genug, um jeden Politiker denken zu machen, und am Ende wird es sich doch nur um die krankhafte Ansicht eines jungen Menschen handeln, der, trotz aller wissenschaftlichen Bildung, sich aus seiner Epheäre entfernte.

Italienische Staaten.

Turin, 20. Juli. Es ist nicht wahr, daß Garibaldi Caprera verlassen hat. — Galeini hat die Einreichung von 15,000 Nationalgarde-Zeithilfen befohlen. Viele Garibaldische Offiziere nehmen Kommandostellen an. Die „Briganti“ wurden bei Montecassino vernichtet.

Neapel, 11. Juli. Sehr beunruhigende Nachrichten laufen täglich aus dem Bezirke Avellino ein, wo plötzlich der Zustand mit einer ganz unerwarteten Kraft ausgebrochen ist. Da die dem Gouverneur de Luca zu Gebote stehenden Truppen durchaus ungenügend sind, so konnte er nicht daran denken, die königlichen, deren Hauptquartier und provisorische Regierung in Montefalcone ist, ernstlich anzugreifen, und mußte sich darauf beschränken, die noch nicht insurgirten Ortschaften zu vertheidigen und niederzuhalten. Avellino war nach den letzten Nachrichten von den Aufständischen eingeschlossen. Um der Noth des Gouverneurs einigermaßen abzuhelfen, wurden ihm, da keine anderen Truppen schnell genug disponibel waren, die Ungarn aus Nocera zu Hilfe geschickt. Diese schlugen sich in mehreren Gefechten bereits tapfer mit den königlichen herum, haben aber ohne Unterstützung der Piemontesen wenig Aussicht gegen die bedeutende feindliche Uebermacht. Die Telegraphenverbindung mit Avellino ist von den Aufständischen abgeschnitten. Auch in Calabrien, wo in Cotrona eine provisorische Regierung errichtet wurde, nimmt der Zustand größere Dimensionen an. Nicht weit von der Stadt Neapel, in Bosco delle Case bei Castellamare, lieferten gestern die königlichen den Truppen und der Nationalgarde ein hartnäckiges, fünf Stunden dauerndes Gefecht. Es wurden bei demselben 17 Gefangene gemacht, welche gegen Abend unter starker Eskorte hier ankamen und von einer großen Menschenmasse begleitet in's Gefängniß geführt wurden. Sie hatten das Bildniß des Königs und der Königin auf die Brust geheftet und hätten in ihrem sonderbaren Aufzug einen lächerlichen Anblick gewährt, wenn nicht ein Theil von ihnen verwundet und mit Blut bedeckt gewesen wäre.

Genua, 16. Juli. Ich kann mit aller Bestimmtheit versichern, daß Mazzini vorige Woche sich zwei Tage hier aufgehalten hat. Derselbe war in dem Hause des Lederhändlers B...i, eines seiner persönlichen Freunde, abgestiegen und empfing mehrere Anhänger, u. A. auch den Chef des in Mailand kürzlich errichteten mazzinistischen Klubs. Wir können ferner versichern, daß sich Mazzini mehreren seiner Parteigenossen gegenüber sehr zuversichtlich über die nächste Zukunft aussprach und der Sache der Revolution den glänzendsten Triumph in Aussicht stellte. Thatsache ist auch, daß der Präsident des hiesigen republikanischen Klubs seinen Kollegen im Namen Mazzini's die Eröffnung machte, daß es Letzterem gelungen sei, sehr wichtige Verbindungen in Frankreich und Deutschland anzuknüpfen, welche für den Erfolg seiner Pläne von großer Bedeutung seien. Zwei Tage nach der Ankunft Mazzini's in Genua hatte auch die hiesige königl. Quästur von seinem Aufenthalte Wind bekommen und sich telegraphisch in Turin Verhaltensbefehle erbeten. Nachdem von dort sogleich der Befehl erteilt war, sich unter allen Umständen Mazzini's zu bemächtigen und denselben nach Alessandria zu transportiren, umstellte eine starke Karabinier-Abtheilung das Haus, wo man denselben abgefliegen wähnte. Die Kommission untersuchte jeden Winkel, ohne jedoch eine Spur von Mazzini vorzufinden, obgleich derselbe wirklich sogar während der Untersuchung anwesend war. Erst vor 3—4 Tagen hat Mazzini Genua verlassen; wohin er sich gewendet hat, ist bisher noch ein Geheimniß, nur so viel glauben wir zu wissen, daß er noch immer in Italien weilt und für seine Zwecke arbeitet. (Tr. Z.)

— In Italien zirkulirt wieder ein neues Manifest Mazzini's, aus dem hervorgeht, daß die extreme

Partei ihre Zeit gekommen glaubt, sobald die Reaktion auf der Halbinsel wieder die Oberhand gewinnen sollte. Der Agitator ruft seinen Landsleuten zu:

„Seit sechs Monaten haben wir an Einfluß mehr verloren als gewonnen. Vor sechs Monaten zweifelte Niemand an unserem endlichen Siege, und jetzt betrachtet man unsere Sache als verloren, weil der Tod einen Minister bingerafft hat. Vor sechs Monaten brannten die Völker vom Schwarzen Meer bis zur Weichsel vor Begierde, zur That zu schreiten, weil Italien unter den Waffen stand. Jetzt flüstern die gemäßigten Ungarn ihren Landsleuten zu: „Ihr habt von Italien nichts zu hoffen, ihr müßt euch vertragen.“

Wir sind 22 Millionen Seelen und können nur 150,000 Mann ausheben, so viel als die Schweiz, welche nur eine Bevölkerung von dreihalb Millionen Menschen hat. Wir sind 22 Millionen Seelen und fragen in Paris an, ob wir 15 Engländer in Neapel in die ungarische Legion aufnehmen dürfen. Wir sind 22 Millionen Seelen, und Venedig wird zu unabsehbarer Sklaverei verdammt, und ein Comité Laforina predigt Geduld bezüglich Rom; die Freiwilligen sind entlassen, Garibaldi ist in Caprera und die Unterstützungs-Comité's beschäftigen sich nur noch mit Sammlung kleiner Beträge für individuelle Bedürfnisse. Die Trägheit richtet uns zu Grunde, die Opferwilligkeit verliert sich und selbst die Einheit wird durch eine Unzufriedenheit des Volkes bedroht, welche mit jedem Augenblicke in lokale Aufstände ausbrechen und den Feinden der Freiheit zum Vortheil dienen kann. Keine Revolution kann auf halbem Wege stehen bleiben, ohne gegen ihr Lebensprinzip zu sündigen.

Seit sechs Monaten sind wir stehen geblieben, und nun ernten wir die Früchte solcher Trägheit. Der wunderbare Aufschwung des Volkes und Garibaldi's wurde gelähmt, wir müssen ihn wiedergewinnen oder uns zurückziehen. Möchte die Regierung ihn wieder zusammen und das Volk bewaffnen und führen, anstatt ihn zu lähmen und zu unterdrücken. Möchte sie sich doch mit Männern der Nationalpartei umgeben und entschlossen die Banner Roms und Venedigs erheben, dann wird man Eintracht stiften. Wenn sie einen andern Weg verfolgt, wird sie schließlich zu Grunde geben und Anarchie und Bürgerkrieg als Erbe hinterlassen.

Josef Mazzini.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben nach Eingang der Nachricht von dem Attentat gegen den König von Preußen sofort durch den Telegraphen ihr Beileid ausdrücken lassen. Ein Adjutant des Kaisers begibt sich zu Wilhelm I., um ihm ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers zu überbringen. Zum außerordentlichen Gesandten wird Marschall Canrobert gewählt werden.

Aus Paris, 15. Juli, wird gemeldet: „Man sieht einer ganzen Reihe von Prozessen entgegen, welche sich an die Verurtheilung des Herrn Mirès und an die Freisprechung der drei Ueberwachungsräthe anknüpfen. Herr Mirès hat bekanntlich Appell eingelegt; die Staatsbehörde ihrerseits hat Appell gegen die Freisprechung von Pontalba, Chassepot und Poret eingelegt, ebenso auch die Zivilpartei. Außerdem macht dieselbe noch eine spezielle Klage gegen den Grafen Simon wegen Vertheilung von Schein-Dividenden und eine andere gegen Herrn von Pontalba wegen der ihm von Mirès bewilligten 1,700,000 Frank's anhängig. Schließlich hat, wie es heißt, der Staatsprokurator gegen das Journal „Le Figaro“ wegen einer Reihe von Artikeln über den Prozeß eine Klage erhoben. Der Gerant des Blattes war bereits heute vor den Untersuchungsrichter geladen.“

Großbritannien.

London, 17. Juli. Herr Duncombe, der sich unaufhörlich mit Ungarn beschäftigt, stellte gestern im Unterhause den Antrag, die Königin in einer Adresse um Ernennung eines Konsuls in Pest zu ersuchen. Er bringe, bemerkt er, den Gegenstand zur Sprache, weil ihn eine große Anzahl in Pest ansässiger Leute, darunter viele britische Unterthanen, darum gebeten hätten. Wenn man die zunehmende Bevölkerung Pest's und Ofens, die sich jetzt auf 300,000 Seelen beläuft, sowie verschiedene andere Gründe in Erwägung zieht, so erscheine die Anwesenheit eines britischen Konsuls daselbst nicht nur als zweckmäßig, sondern als notwendig, während sie in Ungarn große Befriedigung verursachen würde. Lord J. Russell erklärte, was die diplomatische Vertretung anbelange, so habe England einen Botschafter in Wien, und da es bisher nie einen Konsul in Pest gehabt habe, so habe er es nicht nöthig oder wünschenswerth erachtet, Staatsgelder zur Ernennung eines solchen zu verwenden. Später möge vielleicht die geeignete Zeit dazu kommen; er glaube aber nicht, daß sie jetzt schon da sei.

Donaufürstenthümer.

Bukarest. Der „Dem. Zig.“ wird berichtet, daß die Partei des Fürsten Conza beschlossen hat, denselben zum König des rumänischen Reiches auszurufen, daß von dieser Partei, die bei weit überwiegender Mehrheit der Partei, welche einen fremden Fürsten aus einer der verfallenden Dynastien auf den rumänischen Thron gerufen wissen will, gegenübersteht, schon jetzt der Fürst mit dem Titel „Majestät“ angesprochen wird, und von derselben alle Petenten, welche um Audienz beim Fürsten ansuchen, im Vorzimmer der fürstlichen Wohnung informiert werden, den Fürsten nur mit „Majestät“ anzusprechen, was auch befolgt werde. Man sehe der durch den Volkswillen hervorgehenden Proklamation des neuen rumänischen Königs demnach entgegen.

Bermischte Nachrichten.

Wien. Der Kaffler der süd. Staatsbahn, Joseph Gemelli, ist irrtümlich geworden, und wurde in das f. f. Irrenhaus gebracht.

Die Familie v. Bruck hat bei dem Bildhauer Hans Gasser ein marmornes Grabdenkmal für den verstorbenen Finanzminister Freih. v. Bruck bestellt, das in hervorragender Weise ausgeführt werden soll.

In der Wallfahrtskirche zu Mariazell wurde im Zeitraum vom 30. Juni bis 9. Juli vom silbernen Gitter, welches die Gnadenkapelle ziert und das eine Spende der Kaiserin Maria Theresia ist, die ober dem kaiserl. Wappenschild angebrachte Krone, massiv von Silber gearbeitet, im Gewichte von sieben Mark und 700 fl. in Silberzwanzigern werth, gewaltsam abgebrochen und entwendet. Aus dem Umstande, daß in der Nacht vom 2. auf den 3. d. vom Kreuze der Wiener Prozession, welches in der Kirche angelehnt war, die ober dem Haupte des Erlösers angebrachte messingene und vergoldete Krone entwendet worden ist, wird vermutet, daß der oben erwähnte Diebstahl ebenfalls während der Anwesenheit der Wiener Prozession vom 30. Juni bis 3. Juli, und zwar zur Nachtzeit verübt worden ist.

In Wien lebt eine Dame, Amerikanerin, welche Mutter von 24 Kindern und Großmutter von 50 Enkeln ist, die sich sämtlich noch am Leben befinden. Vor Kurzem war der 80. Geburtstag dieser würdevollen Matrone und eines ihrer Kinder hatte ihr die Ueberraschung bereitet, aus Nah und Fern, selbst vom Ohio her, sämtliche Familienglieder zum Besuche nach Wien zu laden. An diesem Tage fanden sich auch Alle in der Sommer-Villa der Abnfrau ein und es war ein imposanter Anblick, an der Tafel von 100 Gedecken unter dem Vorsitze der rüstigen Oheim-Großmama vielerlei die zahlreichste Familie der Welt beisammen zu erblicken.

Dr. Stamm macht im „Tagessb. a. B.“ den Vorschlag, für die im Jahre 1862 stattfindende Industrie-Ausstellung in London eine Spigenarbeit zu liefern. Die beste Aufgabe scheint ihm ein Brautschleier aus Erzgebirger Spitzen, verfertigt aus dem feinsten Flachszwirn, welchen das Riesengebirge liefert, und aufbewahrt in einem Kästchen aus böhmischen Krysalloglas. Das Ganze soll würdig sein, daß es, wie sich Dr. Stamm ausdrückt, irgend ein Königssohn seiner Braut zum Geschenke machen kann. Die Erzeugungskosten sollen durch wohlthätige Beiträge gedeckt werden, zu deren Sammlung Hr. Dr. Stamm aufruft und die Subskription gleich selbst mit einem Betrage von 10 fl. eröffnet.

Die Erdbeeren-Kultur wird in der Umgegend von Paris in einem ungeheuren Maßstabe betrieben. In Baguollet sind allein 300 Erdbeerenbauer, von denen 150 ihre Felder täglich begießen lassen, was für die Gemeinde eine tägliche Ausgabe von 300 bis 360 Franken ergibt. Von jeder Pflanze können acht Mal frische Erdbeeren gepflückt werden, und zwar im Durchschnitt liefert jedes Pflücker 600 Körbchen auf die Hektare, mithin 4000 Körbchen im Ganzen, welches eine Brutto-Einnahme von 7200 Fr. ergibt, davon 3510 Fr. an Kosten abgezogen, gibt einen Netto-Gewinn von 3690 Fr.

Nach Briefen aus dem Lager von Chalons besitzt jetzt jedes dort liegende Regiment seinen Gemüsegarten. Dieselben wurden bereits im Monate April angelegt. Jedes Regiment sandte damals 16 Gärtner ins Lager. Das Genie-Korps unterstützte die Arbeiten, und heute besitzt jedes Regiment 12—13.000 Kohlköpfe, 8—9000 Rüben, sowie Zwiebeln, Bohnen und anderes Gemüse. Diese Gärten wurden auf Befehl des Kaisers angelegt. Andere ähnliche Versuche sollen gemacht werden.

Aus London, 12. d. wird geschrieben: In Strand kam heute eine Moreszene vor, die in ihrer Färbung etwas Amerikanisches hat. Ein Arme-Agent, Herr Roberts, feuerte zwei Pistolen auf einen Major Murray ab, der sein Bureau in Geldangelegenheiten besuchte, und verwundete ihn am Halse. Der Major ergriff einen „poker“ (Feuerschürer) und schlug den

Agenten halb todt. Daß der Major keinen Revolver bei sich hatte, ist allerdings nicht amerikanisch. Beide liegen im Spital, und zwar ist Roberts gefährlicher verwundet als der Major. Im penny-a-linner-Styl heißt eine solche Szene heutzutage „tragedy“. So viele Tragödien, und doch ist das Drama auf dem Hund.

Der Sultan Abdul Aziz hat nur eine Frau (eine Engländerin), wird auch jetzt mit die Eine behalten. Bis jetzt hieß es, er habe keinen Sohn, nun ist aber doch ein vierjähriger Knabe zum Vorschein gekommen, welcher des Sultans legitimer Sohn ist. Abdul Medjid, der das Kind nach altem Gebrauch gleich nach der Geburt hätte tödten lassen können, hat diese Barbarei verschmäht, und mit seinem Wissen ist der Knabe heimlich aufgezogen worden. Derselbe heißt Jusuf Selaheddin Effendi.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 21. Juli. Die Nachrichten aus Bombay reichen bis 27. Juni, aus Calcutta bis 16. Juni. In Yassa wurde vom Groß-Yama ein kaiserlicher Erlass verkündet: daß Tibet allen Kaufleuten ohne Unterschied der Nationen und Religionen geöffnet sei.

Venedig, 22. Juli. Gestern Abends fand auf dem Marcuspiazze die Tombola Statt. Kurz vor Beginn derselben explodierten zwei Petarden, eine beim Gasthose „del Gallo“, die andere beim „Hotel la Luna“ (beide ganz in der Nähe des Marcuspiazzes gelegen), aber ohne schädliche Folgen und ohne Unordnung hervorzubringen. Sonst ging das Schauspiel ruhig und in vollkommener Ordnung von Station.

Ragusa, 18. Juli. Omar Pascha, von Kiel kommend, hat sich des Sturmes wegen hier ausgeschifft, und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Er wird heute mittelst der Post nach Antivari weiterreisen, und dort oder in Zabljak mit dem Fürsten von Montenegro zusammenkommen.

Berlin, 19. Juli. Der König antwortete in der dem Berliner Stadtvorstande-Vorsitzende bei Ueberreichung der Adresse in Baden ertheilten Audienz auf dessen Worte unter Anderem: In meinem Herzen bleibt alles unverändert. Ich darf Sie versichern, daß in meinen Gefühlen, in der Liebe zu meinem Volke sich nichts verändert hat, sich nichts verändern wird und daß in den Grundsätzen, in denen ich meine Regierung seit zwei Jahren geführt habe, Alles unverändert bleiben wird.

Neapel, 19. Juli. Gestern griffen die Aufständischen Monteforte in der Provinz Avellino an, mußten sich jedoch zurückziehen.

Neapel, 21. Juli. Mehrere Camorristen, der Führer der Reaktionäre von Montecassone und jener der Briganti von Montesalerno wurden gefangen genommen. Hundert wurden hingerichtet.

Mailand, 21. Juli. Der „Perseveranza“ wird aus Turin berichtet: Die Dekrete wegen Auflösung der General-Sekretariate in Neapel werden demnach erwartet. Demnach werde auch die Statthaltertschaft nach Beendigung der Mission Giolitti's aufgehoben werden. Die Zentralregierung wird die neapolitanischen Angelegenheiten größerer Bedeutung leiten und nur für die Finanz-Angelegenheiten wird eine eigene Direktion in Neapel belassen werden.

Athen, 13. Juli. Der Redakteur des „Aeon“ und der „Athene“ wurden wegen Beleidigung des Königs und der Regierung zu Gefängnis und Geldstrafen verurtheilt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 16. Juli. Bei der gestern stattgehabten Verlosung der Salm-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 30.539 gewinnt 25.000 fl.; Nr. 1857 gewinnt 2000 fl.; Nr. 55.482 gewinnt 1000 fl.; — 200 fl. gewinnen Nr. 28.301 und Nr. 98.639; 120 fl. gewinnen Nr. 30.606, 8202, 27.660, 22.355; — 110 fl. gewinnen Nr. 65.798, 79.599, 67.973, 89.211, 12.039, 40.150, 79.812, 16.399; — 100 fl. gewinnen Nr. 14.522, 39.122, 81.154, 69.197, 72.301, 37.836, 44.135, 88.550, 51.243, 35.848, 95.848, 15.145, 17.582. Die übrigen gezogenen Lose gewinnen je 60 fl.

Eingefendet.

Entgeltung.

An den f. f. Notar Bernhard Klager.

Daß der vom gefertigten Gemeindevorsteher und Wirth, nom. der Gemeinde-Inassen von Treffen provozirte Schmerzensschrei wegen Beseitigung der Notariate, sowohl bei dem hohen Landesauschusse in Laibach als auch bei dem hohen Reichsrathe zu Wien Anklang gefunden hat, verweise ich Gefertigter den f. f. Notar Herrn Bernhard Klager auf das Abendblatt der „Presse“ Nr. 195, vom 19. Juli d. J.

Das vom f. f. Sitticher und Seisenberger Notar zur Genesiss der Seisenberger und Treffener Petition, wegen Aufhebung der Notariate in Nr. 163, vom 19. d. M. veröffentlichte Inserat, scheint mit entlehnter Kraft — auf deutsch gesagt — nicht aus seiner Feder geflossen zu sein.

Nicht allein von mir ist die an den h. Landes-Ausschuß gerichtete Petition gefertigt gewesen; Herr Notar Klager hätte sich wegen seiner bewiesenen Kurzsichtigkeit Brillen aufsetzen sollen, und diese hätten ihm — noch zwei andere Gemeinde-Repräsentanten zugeführt.

Auf welche Art Herr Notar Klager seine Ration geleistet hat, ist dem Gefertigten wohl bekannt. Falls sich nachgedachter f. f. Notar noch weiters erlauben sollte, mir öffentliche Insulten anzuthun, so bin ich stets auf das Entschiedenste bereit, selbst — obwohl bei aller Studien — in die Schranken des Stillschweigens und der Verschwiegenheit zurückzuweisen. Treffen am 21. Juli 1861.

Franz Surz,

Gemeindevorsteher und Wirth.

Ad finalem pro memoria!

(Eingefendet.)

Auf das vom Herrn Klager, f. f. Notar, im Zeitungsblatte vom 19. Juli l. J. zur Genesiss der Seisenberger Petition ob Aufhebung der Notariate angegebene Inserat findet man sich vorderhand, was die Unzweckmäßigkeit dann die Studien etc., wie angegeben, des Gemeindevorsteher und Wirthes betrifft, veranlaßt, dem Herrn Klager mit ruhigem Gewissen zu erwidern, daß er in jedweder Beziehung und auch zur Verfassung einer Eingabe oder Urkunde, der Mehrzahl der Gemeinde-Inassen weit lieber als Herr Notar selbst ist.

Dieß könnte man leicht explizieren, allein wir ersparen Zeit, indem es lächerlich ist, über einen Gegenstand zu debattiren, welcher schon halbwegs zur Entscheidung gelangt, und weil wir sagen können tempora mutantur et nos mutamur in illis.

Was die Unzweckmäßigkeit und den Charakter des Herrn Notars selbst betrifft, bezieht man sich auf das Sprichwort hoc jam cognoscimus nos, und auf die mit den Bezirksämtern und resp. Beamten gebarten und habenden Reibungen und Zankereien, von denen schon wieder, wie hörbar, ein Fall in der jüngsten Zeit in Sittich mit einem Herrn Beamten vorfiel. — Ergo ist es nur zu bedauern, daß zwei Bezirke von Einem Notar, welcher dem Landvolke ein Dorn im Auge ist, mit Zwang abhängen müssen.

Doch andererseits das Notariats-Institut betreffend, veruft man sich auf die erfreuliche Erledigung des h. Landesauschusses, „daß die fragliche Petition mit seinem eigenen Gutachten der hohen f. f. Landes-Regierung zur weiteren Vorlage zugemittelt wurde, und hofft, daß sich zweifelsohne auch die hohe f. f. Landesregierung und die hohen Reichsraths-Abgeordneten mit Hinblick auf die konstitutionelle Staatsverfassung und ausgesprochene Gemeinde-Autonomie wohl auch pro und nicht contra für die Aufhebung der Notariate am Lande, gewiß aber des Notariatszwanges in Bälde aussprechen werden.

Gemeindevorstand Seisenberg, am 21. Juli 1861.

Johann Wehrouz, Bürgermeister m. p. — Joseph Kuzmann, Gemeindevorsteher. — Joseph Nachtigall, Gemeindevorsteher. — Joseph Hrovath, Gemeindevorsteher. — Johann Oliva, Ausschuss. — Joseph Oliva, Ausschuss. — Joseph Dereani, Ausschuss. — Jakob Kling, Ausschuss. — Franz Pechani, Ausschuss. — Franz Müller, Ausschuss. — Franz Werwar, Ausschuss. — Jos. Koschitschek, Ausschuss.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien
18. Juli	6 Uhr Morg.	325.10	+11.2 Gr.	NW.	schwach	Sonnensch.
	2 „ Nachm.	325.00	+19.6 „	NW.	ditto	ditto
	10 „ Abd.	325.60	+16.0 „	Windstille	sternhell	0.00
19. „	6 Uhr Morg.	325.10	+12.8 Gr.	O.	schwach	Sonnensch.
	2 „ Nachm.	324.00	+20.8 „	SO.	ditto	ditto
	10 „ Abd.	324.80	+16.0 „	Windstille	sternhell	0.00
20. „	6 Uhr Morg.	324.80	+12.8 Gr.	Windstille	Sonnensch.	ditto
	2 „ Nachm.	324.40	+21.2 „	NW.	mäßig	ditto
	10 „ Abd.	324.40	+17.6 „	Windstille	sternhell	0.00

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 22. Juli 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.37	Silber . . . 137.50
5% Rat. Anl. 81.10	London . . . 138.75
Bankaktien . . 750.—	R. f. Dufaten 6.50
Kreditaktien 174.50	

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juli 1861.

Die Herren: Freiherr v. Seenuß, Ingenieur, — Reinisch, und — Hartmann, Handelsleute, von Wien. — Hr. Schmidl, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Seicny, k. k. Beamte, von Raab. — Hr. Prid, Fabrikbesitzer, von Ugram. — Die Herren: Kiesel, Kaufmann, und — v. Drelli, Privatier, von Triest. — Hr. Grant, Privatier, von London. — Hr. Schwendenein, Privatier, von Wiener-Neustadt. — Hr. Dr. Würzer, von Kied. — Hr. Kofutar, Steuer-Insp. Kassir, von Pojez.

Den 21. Hr. Schönwald, k. k. General-Major, von Graz. — Die Herren: Ritter v. Hornbostel, Direktor der Kredit-Anstalt, und — Meier, Kaufmann, von Wien. — Die Herren: Morpurgo, Schiffskapitän, und — Köhler, von Treest. — Hr. Lederer, Kaufmann, von Pest. — Hr. Sever, Privatier, von Samabor. — Beyens, Privatier, von Paris.

3. 242. a Nr. 3541.

Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksamte Umgebung Laibach wird veröffentlicht, daß wegen nicht erfolgter Bestätigung des Versteigerungs-Ergebnisses, die lizitationsweise Verpachtung der Jagd-Gerechtsame der Ortsgemeinde Igglach, auf weitere 5 Jahre, am 7. August l. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr hieramts neuerlich werde vorgenommen werden, wozu sich Erstehungslustige zahlreich einfinden wollen.

K. k. Bezirksamt Umgebung Laibach am 17. Juli 1861.

3. 1302. (2) Nr. 237.

Feilbietungs-Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Mödling, als Gericht, wird zur Vornahme der bewilligten exekutiven Feilbietung der auf 126838 fl. ö. W. geschätzten, auf Grund des Vertrages vom 4. März 1850 für Andreas Mulzer auf die Herrschaften Ratschach und Scharfenberg in Krain bürgerlich einverleibten Holzabstoßungs-Rechte, nach fruchtlos verstrichenem ersten und zweiten Termin der 30. Juli d. J. als dritter Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Rechte, wenn sie nicht wenigstens um den Schätzungs-werth verkauft würden, dieselben bei diesem Termine auch unter demselben hintangegeben werden.

Kauflustige haben an den bestimmten Tagen um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Gerichtskanzlei zu erscheinen, und können die Feilbietungs-Bedingnisse in der hierortigen Gerichtskanzlei, bei dem k. k. Kreisgerichte Neustadt

in Krain und in der Kanzlei der Herren Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. von Seiler und Dr. Zeltcher einsehen.

Mödling am 15. Juli 1861.

3. 1296. (2) Nr. 2088.

Edikt.

In Folge Bewilligung des k. k. Landesgerichtes zu Klagenfurt, als Abhandlungs-In-stanz nach Herrn Ferdinand Grafen v. Egger vdo. 6. d. M., 3. 3127, wird zur Vornahme der freiwilligen öffentlichen gerichtlichen Ver-steigerung der in den genannten Verlaß gehö-rigen Puschelhuber zu Ruhesstadt sammt dem dazu gehörigen Tracht-Zulehen am Weinberg, die Tagsatzung auf den 17. August 1861 Vormittags 11 Uhr im Orte der Rea-lität angeordnet.

Bei der Puschelhuber befinden sich:

18 Joch 126 Acker Acker	
5 „ 111 „ Wiesen	
11 „ 547 „ Weiden	
59 „ 427 „ Wald und Waldgrund	
— „ 119 „ Hausgarten.	

Bei dem Tracht Zulehen befindet sich:

5 Joch 822 Acker Acker	
2 „ 296 „ Wiesen	
1 „ 1098 „ Weiden	
1 „ 1165 „ Wald und Waldgrund	
— „ 329 „ Gärten.	

Von den Weiden sind circa 7 Joch in Ackerland umgewandelt.

Die Gebäude dieser Realität bestehen aus einem einstöckigen, soliden, gemauerten Wohn-hause und einer gemauerten gewölbten Vieh-stallung.

Die Realitäten bilden ein geschlossenes Gan-zes, bieten die schönste Fernsicht über das ganze Jaun- und Waisenbergthal und eignen sich nebstbei vorzüglich zur Obstzucht, was die vielen gesunden, bereits tragenden Obstbäume beweisen.

Die Realitäten liegen der von Klagenfurt nach Marburg führenden Poststraße ganz nahe, von Bölkermarkt eine kleine Stunde entfernt.

Die Gebühr an den Grundentlastungsfond ist ganz bezahlt und auf den zu versteigernden Realitäten haften gar keine Lasten.

Dies wird mit dem Beisatze veröffentlicht, daß die obgenannten Realitäten um 5250 fl. öst. Währ. ausgerufen, und daß jeder Lizitant ein Badium von 525 fl. öst. W. zu erlegen haben wird.

Die übrigen Lizitationsbedingungen, laut wel-chen Ein Drittel des Meistbotes, mit Einrech-nung des Badiums, binnen 14 Tagen, Ein Drittel mit Ende Juni 1862, und das letzte Drittel mit Ende Dezember 1862 mit 5%iger Verzinsung vom 1. November 1861 zu bezahlen ist, können bei Herrn Dr. Mertlisch, k. k.

Notar zu Bölkermarkt und bei dem gefertigten Bezirksgerichte eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Bölkermarkt, als Gericht, am 11. Juli 1861.

3. 1264. (3) Nr. 2173.

Edikt.

Mit Bezug auf die dießgerichtlichen Edikte vom 16. Dezember 1857, 3. 4369, 6. März 1858, 3. 636, und 8. Mai 1858, 3. 1480, ist zur Vornahme des, wegen dem mindj. Jakob Sakrajchel von Hitenje, schuldigen 105 fl. c. s. c., auf den 10. Mai 1858 bestimmt gerufenen, und einstweilen sistirten 3. Termines zur exekutiven Feilbietung der Realität des Michael Bernu von Pomikoe, Urb. Nr. 233/224 ad Grundbuch Herrschaft Radlischek, die neuerliche Tagsatzung auf den 23. August l. J. früh 9 Uhr hieramts mit dem angeordnet worden, daß die Realität dabei nöthigenfalls auch unter dem Schätzungs-werthe veräußert werden wird.

K. k. Bezirksamt Laib., als Gericht, am 4. Juni 1861.

3. 1220. (5)

Baummann's k. k.  anschl. privil.

Fliegen-Pulver

per Paquet à 5 Mkr. bei

Joh. Kraschovitz,

am Hauptplatze Nr. 210.

3. 1311. (1)

Eine Monat - Wohnung

in der untern Gradischa - Gasse Nr. 4 neben dem k. k. Platz-Kommando, mit 2 Zimmern und 1 Kabinet, neu und schön möblirt, ist sogleich zu vermieten. Bei Bedarf kann auch Stallung für 1 Pferd gegeben werden.

3. 1259. (3)

Das Haus Nr. 68

sammt Garten auf dem Hauptplatze in Stein, in bestem Bauzustande, mit zwei Stockwerken, enthaltend 7 elegant herge-richtete Zimmer mit Parquets, ist um billi-gen Preis zu verkaufen.

Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 1168. (4)

Kundmachung.

Die Gefertigten bringen hiermit zur Kenntniß, daß die nächste Ziehung der **gräßl. Saint Genois-Lose** am **1. August d. J.** stattfindet.

Der Verlosungsplan dieses **Lotto-Aulehens** enthält die Summe von **fl. 8,823,240** Conv.-Münze, welche in Gewinnste von **fl. 70.000 — 50.000 — 30.000 — 20.000** u. u. vertheilt ist.

Der kleinste Treffer, welcher mit einem solchen Lose zum Preise von **fl. 40** gemacht werden muß, beträgt **fl. 65** und steigert sich progressive bis **fl. 70 — 75 — 80** in Conv.-Münze.

Die Ausgabe dieser Lose ist dem bei diesem Unternehmen theilhabenden Bankhause **J. G. Schuller & Komp. in Wien** ausschließlich übertragen.

S. M. v. Rothschild.

Hermann Todesco's Söhne.

Lose sind in Laibach zu haben bei **J. C. Mayer.**